

So wächst das neue Leben

Wie im Stadtbezirk Leipzig-Südwest die kulturelle Arbeit entwickelt wird

Der Stadtbezirk S ü d w e s t ist ein bekannter Industriebezirk der Messestadt. In der Weimarer Republik nannten die Arbeiter diesen Stadtbezirk stolz den „Roten Westen“. Von hier aus organisierte die Arbeiterklasse den Widerstand gegen den Kapp-Putsch im Jahre 1920. In den Großbetrieben dieses Stadtbezirks fanden in den Jahren der Weimarer Republik viele erbitterte Streikämpfe statt.

Zentrum der organisierten Arbeiterbewegung waren die ehemaligen „Mätzschkers Festsäle“, gelegen in unmittelbarer Nachbarschaft von Großbetrieben und inmitten alter Arbeiterwohnhäuser. Hier sprachen vor 1933 Ernst Thälmann und Walter Ulbricht. Hier entstanden seit dem Jahre 1906 Arbeiterklubs, hier wirkte das Arbeiterbildungsinstitut, hier wurden Chöre gebildet, und hier trieben die organisierten Arbeiter Sport und Körperkultur.

Im Jahre 1958 begannen wir auf der Grundlage eines Beschlusses der 4. Bezirksdelegiertenkonferenz, aus den alten, verfallenen „Mätzschkers Festsälen“ unser neues Kulturzentrum zu erbauen. Im Nationalen Aufbauwerk schufen Architekten, Arbeiter, Angestellte, Handwerker, Hausfrauen und Rentner Werte von über 600 000 DM. Am Vorabend des 1. Mai 1960 war die festliche Eröffnung.

Die Kritik hilft verändern

Seitdem verging fast kein Tag, ohne daß eine oder mehrere Veranstaltungen der verschiedensten Art im Kulturzentrum stattfanden. Die Besucherzahl belief sich auf 6000 bis 7000 im Monat. Der große Saal war meist auf Wochen hinaus vorbestellt. Und doch erfüllte dieses Haus seine eigentliche Aufgabe nur ungenügend, nämlich der Bevölkerung die Schätze der Kultur nahezubringen und alle Talente der Menschen dieses Wohngebietes aktiv zu fördern. Das wurde uns richtig klar, als Genosse Walter Ulbricht am 6. April 1961 unser Kulturzentrum besuchte und hier mit Partei-, Staats- und

Kulturfunktionären, Wohngebietspartisekretären, Mitarbeitern der Nationalen Front, Jugendlichen u. a. eine Aussprache führte.

Sinngemäß sagte uns Walter Ulbricht folgendes: Ihr habt ein herrliches Kulturzentrum geschaffen. Aber das Wichtigste habt ihr versäumt, nämlich mit den Menschen dieses Wohngebietes — unter der Leitung eines Klubrates, in dem Fachleute mitarbeiten — die kulturelle Selbstbetätigung zu entwickeln. Genosse Walter Ulbricht, dessen Besuch zugleich der Vorbereitung der neuen Ordnung für die Arbeit der örtlichen Volksvertretungen und deren Organe diente, wies in diesem Zusammenhang auf den Widerspruch zwischen den wachsenden kulturellen Bedürfnissen unserer Werktätigen auf der einen Seite und der oft noch zu administrativen, rein verwaltungsmäßigen Kulturarbeit der staatlichen Organe auf der anderen Seite hin. Sehr kritisch bemerkte er, daß der Klubrat zwar eine große Arbeit geleistet hat, aber mehr oder weniger zu einer Konzert- und Gastspieldirektion geworden ist. Dabei gab er uns eine ganze Reihe von wertvollen Hinweisen, wie die Arbeit im Kulturzentrum — ausgehend von den staatlichen Organen, den Ausschüssen der Nationalen Front und dem Klubrat — verbessert werden muß.

Die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht wurden in der Stadtbezirksleitung zunächst zum Gegenstand einer kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit gemacht. In den Mitarbeiterbesprechungen wurde erläutert, wie die Genossen aller Aufgabengebiete (z. B. Staatsapparat, Wirtschaft u. a.) an der Lösung der neuen kulturell-gesellschaftlichen Aufgaben mitwirken können. Die Genossen verstehen nun besser, wie die Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur in der Praxis der politischen Arbeit verwirklicht werden kann.

Unmittelbar nach dem Besuch des Genossen Walter Ulbricht trat das Büro der Stadtbezirksleitung zusammen. Auf der